

## Bildungsmonitoring – Indikatoren auf Ebene der Sozialquartiere und -räume

Anteil Schulanfänger/-innen mit Doppelbefund (Visuomotorik und Körperkoordination)					
<b>Operationalisierung</b>	Anzahl der Kinder mit einem Befund sowohl im Bereich der Visuomotorik als auch im Bereich der Körperkoordination je 100 der untersuchten Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung				
<b>Differenzierung</b>	insgesamt				
<b>Erläuterung</b>	<p>Entwicklungsstörungen können den schulischen und beruflichen Werdegang erheblich beeinträchtigen. Entwicklungsstörungen in diesen Bereichen können erhebliche Beeinträchtigungen im Bereich des Lern- und Leistungsverhaltens bewirken und somit ein Risiko für den Schulerfolg und die weitere Entwicklung darstellen.</p> <p>Unter Visuomotorik versteht sich die Aufnahme und Verarbeitung visueller Symbole sowie die Fähigkeit das wahrgenommene handmotorisch umzusetzen. Werden bei der Schuleingangsuntersuchung Entwicklungsstörungen in den verschiedenen Bereichen erkannt, so wird ein Förderbedarf attestiert. Diese Kennzahl gibt damit Auskunft über den Entwicklungsstand der Kinder vor bzw. bei Eingang in die Schule.</p>				
<b>Datenquelle</b>	Schuleingangsuntersuchung				
<b>Räumlicher Bezug</b>	Sozialraum, Sozialquartiere	<b>Stichtag/ Jahr</b>	ab 2009	<b>Einheit</b>	in %

Förderbedarf bei Schulanfängern in ausgewählten Bereichen					
<b>Operationalisierung</b>	Anzahl der Kinder mit Förderbedarf in den Bereichen Körperkoordination, Visuomotorik, Visuelle Wahrnehmung je 100 der untersuchten Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung				
<b>Differenzierung</b>	insgesamt				
<b>Erläuterung</b>	<p>Entwicklungsstörungen können den schulischen und beruflichen Werdegang erheblich beeinträchtigen. Entwicklungsstörungen in diesen Bereichen können erhebliche Beeinträchtigungen im Bereich des Lern- und Leistungsverhaltens bewirken und somit ein Risiko für den Schulerfolg und die weitere Entwicklung darstellen.</p> <p>Unter Visuomotorik versteht sich die Aufnahme und Verarbeitung visueller Symbole sowie die Fähigkeit das wahrgenommene handmotorisch umzusetzen. Werden bei der Schuleingangsuntersuchung Entwicklungsstörungen in den verschiedenen Bereichen erkannt, so wird ein Förderbedarf attestiert. Diese Kennzahl gibt damit Auskunft über den Entwicklungsstand der Kinder vor bzw. bei Eingang in die Schule.</p>				
<b>Datenquelle</b>	Schuleingangsuntersuchung				
<b>Räumlicher Bezug</b>	Sozialraum, Sozialquartiere	<b>Stichtag/ Jahr</b>	ab 2009	<b>Einheit</b>	in %

<b>Anteil der Kinder mit entsprechender Empfehlung als Ergebnis der Schuleingangsuntersuchung</b>					
<b>Operationalisierung</b>	Anzahl der Kinder mit entsprechender Empfehlung je 100 der untersuchten Kinder: Kinder mit uneingeschränkter Empfehlung, Kinder mit Empfehlung ‚Besondere Beobachtung‘, Kinder mit Empfehlung ‚Sonderpädagogik‘				
<b>Differenzierung</b>	insgesamt				
<b>Erläuterung</b>	In der Gesamtschau der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung spricht der schulärztliche Dienst für jedes untersuchte Kind eine Empfehlung aus mit dem Hinweis, ob ein Kind problemlos eingeschulte werden kann oder ob es z.B. einer weiteren Beobachtung bedarf. Die letztendliche Entscheidung über die Einschulung trifft die jeweilige Schulleiterin bzw. der Schulleiter.				
<b>Datenquelle</b>	Schuleingangsuntersuchung				
<b>Räumlicher Bezug</b>	Sozialraum, Sozialquartiere	<b>Stichtag/ Jahr</b>	ab 2009	<b>Einheit</b>	in %

<b>Übergangsquote von der Grundschule auf weiterführende Schulen</b>					
<b>Operationalisierung</b>	Anzahl der Übergänger/-innen zur Schulart a je 100 aller Übergänger/-innen				
<b>Differenzierung</b>	nach Schulart: Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien				
<b>Erläuterung</b>	Bei dem Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule werden die Schüler/-innen erstmals 'qualitativ' unterschieden und ihr weiterer Werdegang entschieden beeinflusst. Die Betrachtung kann Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen deutlich machen und somit auf Bildungsbenachteiligung bestimmter Gruppen hinweisen. Insgesamt ist darauf zu achten, dass das Wahlverhalten auch vom Angebot abhängen kann. Zusammen mit dem infrastrukturellen Angebot kann dieser Indikator langfristig betrachtet für die Kapazitätenplanung und für die Vergabe von Mitteln im allgemeinbildenden Bildungsbereich herangezogen werden.				
<b>Datenquelle</b>	Amtliche Schulstatistik				
<b>Räumlicher Bezug</b>	Sozialraum, Sozialquartiere	<b>Stichtag/ Jahr</b>	ab 2010	<b>Einheit</b>	in %